

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 262.

Sonabend den 10. November

1866.

Ein Vormittag bei Vogel von Falckenstein.

(Aus Nr. 4 des Jahrgangs 1867 der Zeitschrift „Daheim.“)

(Fortsetzung.)

„Natürlich verweigerte ich es, da ich doch keinem Maler von Profession, deren es so viele und so gar bedürftige giebt, Schaden thun wollte, aber da er mich Tage lang quälte, ließ ich sie ihm, damit er sie abzeichnen und dann durch Stahlfisch vervielfältigen lassen könne, da, wie Sie wissen, die Badegäste sich gerne solche Erinnerungsblätter aus ihrem Sommeraufenthalte mitnehmen. Monate vergingen, — meine Bilder hingen in meiner Stube und ich freute mich ihrer, als man mir eines Tages den Lieutenant von Hartwig, Adjutanten des Kronprinzen, meldete. Ich lasse den Herrn einführen und bemerke, daß gleich bei seinem Eintritt er den Blick über die Wände meines Zimmers schweifen läßt . . . endlich grüßt er, stellt sich vor . . . doch unterbricht sich selbst, schiebt mich fast zur Seite, nimmt einen Stuhl, stellt ihn unter eins jener Bilder, — steigt hinauf, sieht sich dasselbe an, — springt hinunter und ergreift meine beiden Hände: „Herr Hauptmann“, sagt er, „in einer halben Stunde wird es ein Mann geben, der sich für den glücklichsten des ganzen preussischen Staates halten wird, — und das Dank Ihrer Malerei! . . . und wissen Sie, wer dieser Mann ist? . . . es ist Se. königliche Hoheit . . . der Kronprinz!“ Sie können sich mein Erstaunen vorstellen und sich denken, wie sehr mir daran gelegen war, daß Herr von Hartwig mir eine Erklärung gebe! Endlich erfuhr ich es und fragte mich, ob ich wache oder träume . . . Hören Sie, wie wunderbar des Schicksals Fügungen sind! — Der Buchhändler in Salzbrunn schien mit meinen Bildern eine verfehlte Speculation gemacht zu haben; — die Ausführung des Stiches hatte ihm viel Geld gekostet und die Badegäste waren wenig zum Kaufen geneigt. Da hatte er nach langem Hin- und Hergrübeln den Entschluß gefaßt, Exemplare seiner Stiche an diejenigen Fremden zu versenden, die in den letzten Jahren das Bad besucht hatten. Eine solche Sendung war auch dem Kronprinzen zugekommen, welcher mit seiner Gemahlin oft einige Zeit in einem nahe gelegenen Lustschlosse verbracht hatte. Der Kronprinz hatte mit gleichgültiger Miene die ziemlich schlechten Stiche gemustert, — als er plötzlich mit der größten Aufmerksamkeit eins derselben fixirte, — es hatte die Unterschrift: „Zimmer im Schloß Fürstenstein“ — und rief: „das ist ja mein liebstes Zimmer im ganzen Lande! . . . das Zimmer, in dem ich täglich mit Elise Thee trank und die schönsten Stunden meines Lebens mit ihr verbrachte.“ — Und nach einiger Zeit, während der er sich im Anblick des Bildes zu vertiefen schien, fügte er hinzu: „D wenn ich Zeit hätte, dieses Zimmer in Del malen zu lassen, — es wäre das schönste Geburtstagsgeschenk, das ich meiner Elise machen könnte.“ Lieutenant Hartwig hatte gleich an den Buchhändler geschrieben und nach langem Hin- und Herfragen endlich herausbekommen, daß ein solches Bild wirklich existire und in meinem Besitze wäre. Jetzt hat er mich um dasselbe für den Kronprinzen, dem ich, wie er mir die Versicherung gab, damit die größte Freude machen würde, da in wenigen Tagen der Geburtstag seiner Gemahlin wäre. Wie Sie sich denken können, willigte ich gern und freudig ein, nur hat ich, daß man mir die Freude, dem trefflichen Prinzen einen Gefallen erwiesen zu haben, nicht durch ein Gegengeschenk verleide, — das Bewußtsein, ihm eine Freude bereitet zu haben, sagte ich, sei die schönste Belohnung für meine Arbeit! Lieutenant von Hartwig nahm das Bild gleich mit sich und einige Tage lang hörte ich nichts weiter. Da bekam ich eines Morgens einen Plakat des Oberceremonienmeisters, der mich zum Galladiner im Schlosse beschied,

und durch die Zeitungen erfuhr ich, daß der Geburtstag der Kronprinzessin wäre. — Das erste Mal bei Hofe, — von niemandem gekannt, — in Hauptmannsuniform, — man könnte ein Buch darüber schreiben . . .! Ich versichere Sie, es ward mir da in der glänzenden Umgebung recht . . . recht unheimlich zu Muth! — Der ganze Hof war versammelt — Prinzen, Generale, Minister, fremde Diplomaten, und der Hauptmann im Kaiser Franz Regimente, der verlegen in einer Ecke stand, mag für gar manchen dieser Herren eine äußerst komische Erscheinung gewesen sein. Endlich öffnet sich die große Thür und der Kronprinz tritt ein, — empfängt die Grüße aller Anwesenden, spricht hier und da ein Wort, sieht sich dabei aber überall um, als wenn er etwas oder irgend jemand suche . . . Pögllich läßt er einen Herrn in reich galonirtem Frack, dessen Brust mit Orden überladen war, inmitten einer angefangenen Rede stehen . . . kommt raschen Schrittes auf meine Ecke zu . . . Alles macht ihm Platz . . . ich sehe ihn kommen . . . und wahrhaftig, das Herz in meiner Brust hörte auf zu schlagen . . . er kommt auf mich zu . . . ich habe kaum Zeit, mich zu verbeugen — da hat er meine beiden Hände ergriffen, sie kräftig — herzlich gedrückt und sagt mit so lauter Stimme, daß es die erstaunten Herrschaften alle hören: „Danke! . . . Danke! . . . Danke! . . . Ihr Geschenk hat Elisen am meisten Freude gemacht . . . Was in mir vorging, kann ich Ihnen nicht beschreiben, aber komisch war es wahrhaftig, mit anzusehen, wie die ganze hohe Gesellschaft intrigirt und ich mit einem Male der Held des ganzen Abends, der Lion des Hofes geworden war! — Etwas später mußte ich auch vor der Kronprinzessin selbst erscheinen und Worte des wärmsten Dankes aus ihrem Munde hören. Wahrscheinlich knüpfsten sich an dieses Theezimmer des Schlosses Fürstenstein für das hohe Paar gar liebliche Rück Erinnerungen, denn jedes Mal, wenn das Auge eines von ihnen das auf dem Paradiese inmitten der fürstlichen Geburtstagsgeschenke ausgestellte Bild traf, suchte es gleich den Blick des andern und . . . doch Sie werden wohl schon gehört haben, daß König Friedrich Wilhelm IV. bis zu seinem Ende mit innigem Stolze behauptete, er führe mit seiner Elise die glücklichste Ehe im ganzen Lande. — Und nach diesem mir unvergeßlichen Abende kam ich in öftere Berührung mit dem Kronprinzen, der mich bis zu seinem Tode lieb behalten hat! — O ich könnte Ihnen Stunden lang von dem gütigen, lebenswürdigen Herrn erzählen, der mit mir ganze Vormittage verplauderte und sich so gar oft beklagte, wie ihm die liebsten seiner Ideen durch dieses oder jenes verbittert wurden. Ich merkte mir das und gab mir so viele Mühe, wie möglich, ihm behilflich zu sein. Einst hatten wir einen glänzenden Erfolg! — Die Glasmalerei beschäftigte seinen Geist eine ganze Zeit lang, und der Gedanke, daß Preußen gar nichts darin liefere, brachte ihn auf die Idee, auf eigene Kosten ein Atelier dafür zu errichten. Hier ging ich ihm mit Rath und That zur Hand, denn es war mein Fach, — ich unternahm Reisen, setzte mich mit den größten Meistern unsrer Zeit auf sein Geheiß in Verbindung, und es gelang, in Berlin ein königliches Atelier für Glasmalerei zu gründen, dessen Probestück das achtzig Fuß hohe und einundzwanzig Fuß breite Fenster der Marienkirche zu Danzig war — und zu deren Director der Major im Kaiser Franz Regimente Vogel von Falckenstein ernannt wurde.“

„Und dieses Atelier?“ fragte ich . . .

„Existirt immer noch, obgleich das Publicum gar keine Notiz davon nimmt. Unser König Wilhelm, der eine seltene Pietät für die Schöpfungen seines verstorbenen Bruders hegt, hat diese sogar so weit getrieben, mich stets als Director zu lassen, obgleich in letzter Zeit besonders mir die Zeit fehlte, mich damit zu beschäftigen. Das Atelier ist in Berlin in

der Neander-Str. 4, und das Publicum hat wirklich Unrecht, sich so wenig damit zu beschäftigen . . . doch das sind Geschmacksachen.“

„Und Ihre militärische Carrière, Excellenz?“ . . .
„Ging langsam, — gar langsam! als Major commandirte ich mein Bataillon 1848 in der Breiten-Straße und wurde an seiner Spitze verwundet, als ich dem vom Volk umzingelten General von Brittwitz zu Hilfe eilte . . . Doch lassen wir das — die Rückerinnerung thut weh, — und eine Wunde, die ein Preuße von Preußenhand erhält, schmerzt tief! . . . Mein armer, armer König! was hat er in jenen Schmerztagen gelitten, und wie ist er verläumdet worden! . . . und ich auch! denn seit jenem Unglückstage datirt das düstre Renommée, welches sich im Geiste des Volkes an meinen Namen heftet; doch ich bin darüber hinweg, hab' mich niemals zu vertheidigen gesucht, meine Pflicht gethan zu haben, und habe schwaizen lassen, wie man wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

„Den evangelischen Geistlichen sind folgende vom König genehmigte Fürbitten mitgetheilt, von denen die Fürbitte A. am Tage der Feier, die Fürbitte B. am Sonntag den 18. d. M., und bei allen auf letzteren folgenden Haupt-Gottesdiensten an der bezeichneten Stelle in das allgemeine Kirchengebet einzuschalten sind: A. Am Friedensfeste. . . . Königliche Länder. Allmächtiger, barmherziger Gott, Du König aller Könige und Herr aller Herren! Wir danken Dir mit Jauchzen in der großen Gemeinde für die Offenbarung Deiner Macht und Herrlichkeit, durch welche Du unserem Könige und Kriegsheere wunderbaren Sieg und unserem Lande einen ruhmreichen Frieden gegeben hast. Wir wollen Deine ewige Kraft und Deine errettende Hand rühmen, so lange wir leben, und Dir allein die Ehre geben ob Deiner Gnade und Treue. Wir danken Dir für den Heldennuth unseres Heeres, für die Treue bis in den Tod, welche Du so vielen unserer Brüder geschenkt hast, und bitten Dich um Trost und Segen für Alle, die durch ihren Hingang verwaist und verlassen sind, und um Deine Barmherzigkeit und Treue für die Verwundeten dieses Krieges. Hilf uns, Du Gott des Friedens! daß wir hinfort unsere Tage in gutem Frieden leben, und laß Deine Gewalt, die Du dem Könige gegeben hast, zum Segen unseres erweiterten Landes und zum Heil und Gedeihen unseres gesammten deutschen Vaterlandes gereichen. Hilf uns und aller christlichen Obrigkeit den Frieden suchen, den die Welt nicht geben, noch nehmen kann, und laß Deine Ehre wohnen in allen Ländern. . . . Hilf einem Beden etc. — B. Am Sonntag, den 18. November, und den folgenden Sonntagen. . . . Königliche Länder. Laß Deine Gnade und Barmherzigkeit von Neuem kund werden in allen Landen, die unter dem Scepter unseres Königs vereinigt sind; weihe Du den Bund der Fürsten und Völker zu erhöhter Macht, zu festem Frieden und einträchtigem Leben unseres gesammten deutschen Vaterlandes. Sei Du sein starker Schutz und Schirm, und laß alle christliche Obrigkeit mit unserem Könige unter Deinem Segen trachten, Dein Reich auf Erden zu bauen und Deines Namens Herrlichkeit zu preisen. — Der König hat ferner nachträglich genehmigt, daß mit dem in Rede stehenden feierlichen Gottesdienste die Abhaltung einer Collecte in den evangelischen Kirchen des Landes zum Besten der von dem Kronprinzen in das Leben gerufenen National-Stiftung für Invaliden verbunden werde.“ (Verl. B.-Ztg.)

Militärisches.

In Nr. 267 des „Staatsanzeigers“ sind die Namen der Offiziere aller Chargen aufgeführt, welche bei den neu zu formirenden Truppentheilen stehen werden. Wir lassen hier die Namen der Offiziere des 86. Regiments folgen, von dem bekanntlich zwei Bataillone demnächst die Garnison unserer Stadt bilden werden. Command. Ob. Lt. v. Heine-mann. Majors v. Normann, bisher im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, v. Nordhausen, bisher im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, Hasse, bisher im Niederrhein. Jüf. Regt. Nr. 39, Hoeken, bisher Hauptm. im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56. Comp.-Chefs Hauptleute Engelhard, bisher im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, Frhr. v. Blomberg, bisher im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, Matthaei, bisher im Pomm. Jüf.-Regt. Nr. 34, Goebel, bisher im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, Braun, bisher im Westfäl. Jüf. Regt. Nr. 37, Bath, bisher im 1. Westpr. Gren. Regt.

Nr. 6, v. Kessel, bisher im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, v. Zychlinski, bisher im Hohenzoll. Jüf. Regt. Nr. 40, v. Langenschwarz, bisher Pr. Lt. im Kurh. Schützen-Bat. (Pr. Uts. Pat. 16. Nov. 1855), Claus, bisher Pr. Lt. im kurhess. Jäger-Bat. (Pr. Uts. Pat. 2. Octbr. 1856), v. Maliszewski, bisher Pr. Lt. im 4. Garde-Regt. z. F., Kerlen, bisher Pr. Lt. im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17. Pr. Uts. Schultheis, bisher im kurhess. 3. Inf. Regt. (Pat. 19. Decbr. 1859), Luffarth, bisher in dems. Regt. (Pat. 19. Febr. 1860), v. Goerne, bisher aggr. dem 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, mit Pat. vom 1. Juni 1865, Deichmann, bisher im kurhess. 3. Inf. Regt. (Pat. 4. Mai 1865), v. Kuhde, bisher im 2. Garde-Regt. z. F., v. Clausewitz, bisher im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, Gr. v. Bernstorff, bisher im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, Leber, bisher im 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 7 mit Pat. vom 24. Octbr. 1866, Gr. v. Secendorff I., bisher Sec. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F., v. Manstein, bisher Sec. Lt. vom Brandenb. Jäger-Bat. Nr. 3, Frhr. v. Trostke, bisher Sec. Lt. im 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, Hoffmann, bisher Sec. Lt. im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47. Seconde-Lieutenants v. Borch, bisher im kurhess. 2. Inf. Regt. (Pat. 31. December 1859), Schaeffer, bisher im kurhess. 1. Inf. Regt. (Pat. 9. October 1860), Fahrenkamp, bisher im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, v. Pinnius, bisher im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, Gr. v. Wartenleben, bisher im Garde-Jüf. Regt., Stellbrink, bisher im 8. Westf. Inf. Regt. Nr. 57, Wasmuth, bisher im Nassauischen 2. Regt. (Patent 20. Febr. 1863), v. Verswordt, bisher im 3. Westf. Inf. Regt. Nr. 16, Kempe, bisher in dems. Regt., v. Stojentin, bisher im 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, Lichtenstein, bisher im 3. Westf. Inf. Regt. Nr. 16, Court, bisher im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, Bauer, bisher im Nassauischen Jäger-Bat. (Pat. 7. Febr. 1865), Zacha, bisher im Ostpr. Jüf. Regt. Nr. 33, Kße, bisher im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, Keiser, bisher im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, v. Grabowski, bisher in dems. Regt., v. Engelbrecht, bisher im 3. Westf. Inf. Regt. Nr. 16, v. Radonig, bisher im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, Richter, bisher im Ostpreuß. Jüf. Reg. Nr. 33, Hedtke, bisher im 4. Westf. Inf. Reg. Nr. 17, v. Donat, bisher im 4. Thür. Inf. Regt. Nr. 72.

Die Feuerwehr in Halle.

Ein patriotischer Vorschlag.

(Eingefandt.)

Der letzte große Brand hat in weiten Kreisen unserer Stadt die Aufmerksamkeit wieder auf den Stand unserer Löschanstalten gelenkt. Allgemein wurde die Tapferkeit und der Eifer gerühmt, mit welchem unsere Feuerwehrmannschaften und zahlreiche Freiwillige unter keineswegs günstigen Umständen den Sieg über das wüthende Element erkämpft haben. Dagegen sind, jetzt nicht zum ersten Male — neben manchen Klagen über Einzelheiten, die zu beurtheilen uns das Material fehlt — von vielen Seiten her Bedenken laut geworden, ob die neue, nun seit einer Reihe von Jahren bestehende Organisation unserer Feuerwehr wirklich nach allen Seiten hin den Zielen entspricht, mit denen man sich bei ihrer Einrichtung trug. Man erkennt an, daß eine Stadt von dem Umfang des jetzigen Halle nicht mehr, wie einst, bei dem alten System der zufälligen freiwilligen Hülfe bei Feuersgefahr beharren durfte; man erklärt es mit Recht für eine allgemeine, nur durch bestimmte Umstände einzugrenzende, Pflicht des Bürgers, bei Feuersgefahr rettende Hand anzulegen. Aber man findet, daß bei der gegenwärtigen Einrichtung der Feuerwehr viele jener reichen Kräfte, die sonst bei Feuersgefahr in unserer Stadt vorzugsweise thätig waren, nicht genügend verwerthet sind; man wünscht ferner die Herstellung einer strafferen, der militärischen sich annähernden Disciplin und Ordnung.

Wenn nun bei diesen Erörterungen auch der Wunsch laut geworden ist, auch in Halle eine besetzte Feuerwehr nach Art der in Berlin glänzend bestehenden einzuführen, so liegt es auf der Hand, daß das in einer keineswegs reichen Stadt von kaum 45,000 Einwohnern gänzlich unausführbar ist. Wie weit die Idee, etwa 30 oder 40 ausgewählte Männer als ständigen Kern und Stamm einer Feuerwehr von Stadtwegen zu besolden, praktisch und finanziell ausführbar wäre, lassen wir ebenfalls unerörtert. Man wird uns aber in der Ansicht zustimmen, daß unsere gegenwärtige Feuerwehr-Organisation nach mehreren Seiten hin einer Ausbildung und Vervollkommnung sehr wohl fähig ist, und man

wird uns vielleicht erlauben, in d. Bl. unsern Mitbürgern und den städtischen Behörden in dieser Richtung einen Plan vorzulegen, der sich an die zur Zeit bestehende Organisation eng anschließt.

Dieser Plan geht im Wesentlichen darauf hinaus, durch Heranziehung zahlreicher tüchtiger Kräfte die numerische Stärke unsrer Feuerwehr zu erhöhen, die beweglichsten Elemente derselben leichter zu gliedern, die vielgewünschte militärische Ordnung bis zu einem gewissen Punkte zu ermöglichen. In unserer Stadt leben mehrere tausende junger kräftiger Männer, welche theils durch die Gewohnheit, mit dem Feuer umzugehen, die Art und andere schwere Werkzeuge zu handhaben, theils durch Gewandtheit in körperlichen Übungen sehr geeignet erscheinen, das gefährliche Element in erster Linie zu bekämpfen. Die jungen Männer aus den Gewerken der Bauhandwerker, Ziegelbeker, Maurer, Zimmerleute; die Halloren; die Arbeiter aus verschiedenen Fabriken; Schmiede und Schlosser; ferner die Turner, Studenten und Gewerbeschüler, kommen dabei namentlich in Betracht. Es liegt nun nahe, die Bildung freiwilliger Feuerwehrkompagnien aus den Reihen dieser jungen Männer zu veranlassen; mit Energie in die Hand genommen, würde es, meinen wir, nicht sehr schwer werden, aus den Reihen der jungen Männer jener von uns genannten Berufsweige, die auch in der früheren Zeit freiwillig so energisch bei dem Löschen sich zu betheiligen pflegten, eine ganze Anzahl freiwilliger Kompagnien herzustellen. Eine sehr feste Organisation dieser Kompagnien; eine sehr bestimmte Verpflichtung dieser Freiwilligen; bestimmte Garantie für die dauernde Erhaltung des Präsenzstandes der Mannschaften, ist dabei natürlich vorausgesetzt. Damit verbindet sich der Vortheil, daß in solchen Kompagnien junger und entschlossener Männer aus gleichem Lebensalter, gleichem Beruf, gleichen Verhältnissen eine geschlossene, fast militärische Ordnung ohne besondere Schwierigkeit herzustellen sein wird, was bei großen Genossenschaften, die sich aus Leuten der verschiedensten Altersstufen, Berufsweige und Lebensverhältnisse zusammensetzen, erfahrungsmäßig viel schwieriger ist. Weiter aber: indem die Stadt dadurch eine starke Zahl neuer Feuerwehrmannschaften gewinnt, wird es möglich werden (wie es unsern Wissens seit einiger Zeit in Leipzig besteht) eine regelmäßige nächtliche Feuerwache einzurichten. Eine solche Feuerwache, etwa in der Stärke einer wohlbesetzten Spritzenmannschaft, mit einer tüchtigen Spritze zur Hand, in der Mitte der Stadt zu jeder Stunde der Nacht zu sofortigem Ausbruch bereit, kann in jedem Fall von höchstem Werthe sein.

Wir denken uns nun diese freiwilligen Kompagnien unter Führern, wie sie sich aus der Natur der Verhältnisse von selbst ergeben. Die jungen Männer aus den Gewerken unter ihren Altgesellen oder jüngeren Meistern; die Halloren unter ihren Siedemeistern; die Fabrikarbeiter unter ihren Werkführern; Turner, Studenten u. s. w. unter selbstgewählten Führern; das Ganze der Direktion der gegenwärtigen Feuerwehr untergeordnet. Diese Kompagnien würden nun, wie Linientruppen, den gefährlichen Feind in erster Reihe zu bekämpfen haben. Die eigentlichen Bürgerkompagnien würden nun als Reserve aufziehen; ihnen bliebe die Ablösung der erschöpften Spritzenmannschaften, die Formirung der Wasserketten, die Fortschaffung und Ueberwachung der geretteten Gegenstände, die Beobachtung der weiteren Umgebung einer Brandstätte bei gefährlichen und ausgedehnten Bränden, die Abwehr des Zubrangs unnützer Zuschauer, und andere leichtere Geschäfte.

Wir geben diese Idee rückhaltlos der öffentlichen Kritik Preis. Wir schrieben diese Zeilen „Niemandem zu Liebe, und Niemandem zu Leide“, lediglich im Interesse unserer Stadt; wir werden sehr befriedigt sein, wenn diese Anregung Andere bestimmt, mit zweckmäßigeren und besseren Vorschlägen hervorzutreten.

Ein alter Bürger.

Chronik der Stadt Halle.

Predigt-Anzeigen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis (Friedensfest, den 11. November) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pindernelle. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Mittwoch den 14. November früh 10 Uhr Beichte und Communion Herr Diaconus Pindernelle. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Zahn. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Focke.

Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr akademischer Gottesdienst Herr Conf.-Rath Professor D. Tholuck.

Donnerstag den 15. November Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse Herr Kaplan Ertmer. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wille. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 10. November Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 11. November um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 14. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Mittwoch den 14. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Derselbe.

Freitag den 16. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Israelitische Gemeinde: Sonntag den 11. November Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt in der Synagoge von Herrn Dr. Fröhlich.

Nachrichten aus Halle.

— Am 8. November wurde **Fein Cholera**-Sterbefall angemeldet.

— Am 9. November Morgens 8 Uhr rückten die zu unserer Garison bestimmten beiden Bataillone des 86. Regiments hier ein.

— Wie wir hören, so ist der neuerdings als Hülfсарbeiter zum Consistorium in Magdeburg berufene Superintendent Herr **Hermann Dryander** nunmehr zum **Consistorial-Rath** ernannt worden. Wie man uns ausdrücklich mittheilt, so ist mit dieser Beförderung eine Veränderung in der Hallischen Stellung des genannten Geistlichen, resp. ein Wechsel seines Wohnsitzes **nicht** verbunden.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Wie in früheren Jahren, gedenken wir auch in der diesjährigen Weihnachtszeit eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten und andern zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen zu veranstalten, deren Ertrag zur Erhaltung unserer Kinderbewahranstalt verwendet werden soll. Wir richten deshalb an Freunde und Gönner unseres Vereins und insbesondere an die Damen die dringende Bitte diese Ausstellung mit Gaben zu bedenken und dies um so mehr, als die Nothstände der letztvergangenen Zeit die Mittel des Vereins bereits stark in Anspruch genommen haben und dies im bevorstehenden Winter voraussichtlich nicht weniger geschehen wird. Auch bemerken wir, daß durch die Ungunst der Zeitumstände der Nähverein, durch dessen Thätigkeit in früheren Jahren der Ausstellung so schätzbares Material zugeführt worden ist, dies Mal nicht abgehalten werden konnte und wir deshalb um so mehr auf anderweitige Gaben der Liebe angewiesen sind. Wir hoffen, trotzdem die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger und auch der Frauen in diesem Jahre schon so vielfach in Anspruch genommen ist, auch dies Mal keine Fehlbitte zu thun. Jetzt gilt es **Gutes thun und nicht müde werden**. Wir bitten die uns zugedachten Gaben bis spätestens **den 12. December** bei den bekanntesten Damen oder in unserer Anstalt am Martinsberge abgeben zu lassen.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeit.

20 Egr., die sich am Sonntag den 28. Octbr. im Kirchenbeken fanden, sind nach der Bestimmung des Gebers, dem ich herzlich danke, verwendet worden.

Hoffmann, Pastor.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Entree nebst Zubehör hat zu vermietben
C. Müller, am Markt.

Extra-Anzeige.

Der Unterzeichnete glaubt die Musikfreunde unserer Stadt noch nachträglich benachrichtigen zu sollen:

daß der Tenorist Herr Schild aus Leipzig — unter Anderm als vorzüglicher Repräsentant des Evangelisten in der Bach'schen Matthäus-Passion in weiten Kreisen bekannt — die Paulus-Arie: „Sei getreu bis in den Tod“ übernommen hat; sowie daß das aus der John'schen Kapelle und hiesigen Dilettanten gebildete Orchester noch durch eine Anzahl Geigen, Bratschen, Violoncelle und Contrabässe der Niede'schen Kapelle in Leipzig verstärkt werden wird.

Halle, den 8. November 1866.

C. A. Hasler.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte in der

großen Ulrichsstraße Nr. 4

(im Hause des Herrn Korn) eine

Strumpfswaren- u. Wäsche-Handlung

unter der Firma:

S. M. Haberkern

errichtet habe.

Vertraut mit der Branche, hoffe ich durch strenge Reclität allen soliden Anforderungen genügen zu können, und indem ich dieses Unternehmen bestens empfohlen halte, zeichne hochachtungsvoll

S. M. Haberkern.

Sämmtliche zur Fahne einberufen gewesene Mannschaften des Jahres 1866 werden eingeladen, sich Sonntag früh 1/2 9 Uhr auf dem großen Berlin zu versammeln, um von dort aus unter Musikbegleitung zur kirchlichen Feier des Friedensfestes nach der Marktkirche zu marschiren.

Außerdem wird Montag Abend 7 Uhr in Rocco's Etablissement Concert und Ball stattfinden, wozu Billete zu dem in der letzten Versammlung beschlossenen Preise bei F. C. Deichmann, an der Moritzkirche 1, zu haben sind.

Das Fest-Comité der Krieger von 1866.

Restauration „Prinz Friedrich Carl“

empfiehlt fr. Gänse- u. Hasenbraten, reichhaltige Speisefarte, Bier ff.

Heute Sonnabend musikal. Abendunterhaltung, wobei ich einen genussreichen Abend verspreche.

C. Lorenz.



Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Von Sonntag den 11. November Anfang der Kirmes.

An diesen Tagen finden täglich zwei Concerte statt, gegeben von der Militair-Kapelle des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, (40 Mann) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Thormann. Erstes Concert von 3—6 Uhr, zweites Concert von 7—10 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. — Erstes Concert Sonntag Abend 7 1/2 Uhr.

Ummendorf.

Sonntag den 11. zum Friedensfeste Gesellschaftstag, Ballmusik, Omnibusfahrt bei

Natsch.

Wassendorf. Sonntag zur Friedensfeier ladet zum Gesellschaftstag und Herzberg.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Rosfleisch, prima,
bei **Fr. Thurm,**
Moritzthor 6 u. Geiststr. 11.
Heute fr. Zwiebelwurst.

Ein schwarzer Sonnenschirm blieb vor einigen Wochen stehen Markt 11.

Das nächste dritte Trio-Concert findet ausnahmsweise diesmal in Belle vue statt.
Apel.

Crombach's anatom. Museum, das größte aller bis jetzt gesehenen, ist täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr in der großen mit Gas erleuchteten Dube auf dem Königsplatze zu sehen.

Liedertafel Eintracht.

Unsere Freunde zur Nachricht, daß der Ball nicht den 11. November, sondern später stattfindet.
Der Vorstand.

Weidenhammer's Restauration ladet Sonnabend zu Schellrippchen und einem ff. Seidel Bier ergebenst ein.

Schlachtfest

heute Sonnabend in der Müller'schen Brauerei auf dem Neumarkte. Früh Wellfleisch.

Kohl's Restauration.

Heute Sonnabend Wurstfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

Brendel's Restauration, Brunnenplatz 6,

ladet heute Sonnabend zum Wurstfest ganz ergebenst ein. Früh Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.

Gänse- u. Hasenbraten täglich frisch.

Caffee-Garten und Billard von A. Pippert, Martinsgasse 8/11. Sonnabend Abend Gänsebraten u. Sonntag frische Pfannkuchen.

Büschdorf.

Zur Kirmes ladet Sonntag und Montag freundlichst ein W. Büschdorf.

Röcke's Restauration, Fleischergasse 3.

Heute Sonnabend Wurstfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

(Beilage.)